

3. QUARTAL 2002

info

DJV-LANDESVERBAND HAMBURG
RÖDINGSMARKT 52 · 2. OG
20459 HAMBURG



E-MAIL: INFO@DJV-HAMBURG.DE
TEL: 040-36 97 10-0 · FAX: 040 /36 97 10 - 22
WWW.DJV-HAMBURG.DE

FIT FÜR DIE ZUKUNFT
STARTUP-SEMINARE
FÜR

FFREIE

The background of the central text area features a blue-tinted image of a modern spiral staircase on the left and a blurred office scene with people working at computers on the right.

JOURNALISTEN

SOMMER-MITGLIEDERVERSAMMLUNG
MTV GEKÜNDIGT # HERBSTAUSFLUG

EINLADUNG

ZUR

Sommer-Mitgliederversammlung
am Montag, dem 26. August 2002, um 19:00 Uhr
großer Sitzungssaal, 3. Stock
Mattentwiete 2, 20457 Hamburg

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie herzlich ein zu unserer traditionellen Sommer-Mitgliederversammlung.

Im Mittelpunkt stehen die Vorschläge der Strukturkommission zur Reform des DJV. Dr. Mechthild Mäsker, stellv.

Bundesvorsitzende und Sprecherin der Kommission, wird die Empfehlungen vorstellen und mit uns über die Zukunft

des DJV diskutieren. Entscheidungen werden dann auf dem Bundesverbandstag im November in Chemnitz getroffen werden.

Deshalb stehen auch Beratungen über Hamburger Anträge an den Bundesverbandstag und natürlich auch an den

Landesverband auf der Tagesordnung. Wenn Sie Anträge in die Mitgliederversammlung einbringen wollen, so müssen

diese Anträge nach unserer Satzung bis spätestens 14 Tage vor der Versammlung schriftlich begründet in der Geschäftsstelle

eingehen. Außerdem wollen wir die Satzung so ändern, dass auch kostensparend per Email zu den Versammlungen eingeladen

werden kann. Außerdem schlagen wir Ihnen eine Beitragssenkung für geringverdienende Festangestellte in Teilzeit vor.

Auch vorgesehen: Nachwahl von Ersatzdelegierten. Dafür schlagen wir folgende Tagesordnung vor:

- 1. Eröffnung, Begrüßung*
- 2. Wahl des Tagungspräsidiums*
- 3. Ehrungen*
- 4. Referat und Diskussion über die Vorschläge der DJV-Strukturkommission*
- 4. Anträge 1. zum Bundesverbandstag 2. an den Landesverband*
- 5. Änderung der Beitragsordnung; hier: Neue Beitragsklasse für Festangestellte in Teilzeit*
- 6. Änderung der Satzung; hier Einladungen zur Mitgliederversammlung künftig auch per Email*
- 6. Nachwahl Ersatzdelegierte*
- 7. Verschiedenes*

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und eine rege Diskussion.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen

*Marina Friedt
(2. Vorsitzende)*

*Jürgen Lahmann
(Schatzmeister)*

*Stefan Endter
(Geschäftsführer)*



*Marina Friedt, 2. Vorsitzende,
lebt und arbeitet als freie Journalistin
und Autorin in Hamburg.
Kontakt: Marinafriedt@aol.com*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

angesichts der Arbeitsplatzsituation am Medienstandort Hamburg

haben wir uns überlegt, für unsere „freigesetzten“ Kollegen mehr in die Offensive zu gehen. Mit einer neuen Staffel der erfolgreichen Start Up-Seminare von Anfang des Jahres lautet unsere Devise fortan „Wir machen Journalisten fit für die Zukunft“.

Was benötigen Volontäre, die frisch von der Journalistenschule auf den freien Markt geschwemmt werden? Was brauchen Redakteure, die nun ungewohnt auf der „anderen Seite des Telefons“ sitzen, wie es ein ehemaliger „Die Woche“-Redakteur beim Neumitglieder-Empfang umschrieb.

*Telefonakquise, Selbstpräsentation, Exposé-Schreibtraining? Lassen sich auch langjährige Redakteure auf ein Telefontraining oder gar Rollenspiele vor laufender Videokamera ein? Um das herauszufinden und um die zweite Staffel der Start Up-Seminare noch erfolgreicher zu gestalten, um inhaltliche Ideen, Themen und Umsetzungsmöglichkeiten für Start Up-Seminare zu eruieren, haben wir einen speziellen Fragebogen entwickelt. Dieser Fragebogen wird neben der Veröffentlichung hier im **DJV-info** (s. Seite 6) sowohl per E-Mail verschickt als auch den Arbeitskreis-Leitern an die Hand gegeben.*

Mit diesen hoffentlich umfangreichen Rückmeldungen und kompetenten Inputs aus den jeweiligen Arbeitskreisen wollen wir die Start Up-Seminare noch besser inhaltlich konzipieren!

Nun kommt es auf Sie an.

*Auf uns alle kommt es an, wenn es auf dem Bundesverbandstag im November um die Ergebnisse der DJV-Strukturkommission geht! Daher möchte ich Sie besonders in diesem Jahr zu unserer Sommer-Mitgliederversammlung einladen bei der Dr. Mechthild Mäsker, Leiterin der DJV-Strukturkommission, uns über die von der AG erarbeiteten Empfehlungen informieren und mit uns diskutieren wird. Die offizielle Einladung mit der vorgesehenen Tagesordnung finden Sie auf der gegenüber liegenden Seite. Weil das **DJV-info** form- und fristgerecht – wie es die Satzung vorsieht – alle Mitglieder erreicht, verschicken wir keine Extra-Einladung per Post mehr, sondern nur noch eine per Email. Ob wir das zukünftig für die offiziellen Einladungen immer so halten können, ist ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung, den wir besprechen wollen. Beim Thema Beitragsänderung für Teilzeit-Beschäftigte geht es ums liebe Geld, und uns interessiert, Ihre Meinung zu hören.*

So, nun hoffe ich, wir sehen uns bei der Sommer-Mitgliederversammlung, wir sind jedenfalls gespannt auf angeregte Diskussionen und freuen uns, an diesem Abend auch wieder viele Kolleginnen und Kollegen für ihre Jahrzehnte lange Mitgliedschaft im Verband ehren zu können.

Engagierte Grüße und einen schönen Sommer

von Vorstand und Beirat

Marina Friedt, stellv. Vorsitzende

EINLADUNG

Sommer-Mitgliederversammlung

2

TITEL

Fit für die Zukunft

4

TARIFPOLITIK

Der BDZV zieht den Mantel aus

7

SOO NICHT!

Urteil des AG Hamburg

7

MEDIENPOLITIK

Im Würgegriff,
Equal Pay,
Besuch aus Simbabwe

8

Namen

9

ARBEITSKREISE

AK New Media, AK 3J,
AK Journalistinnen

10

HERBSTAUSFLUG

Worpswede – vom
Bauernhof zur
Künstlerkolonie

11

VERSORGUNGSWERK

Wieder „Null Runde“

12

BÜCHER

Überleben im Alltag

13

MIT STILGEFÜHL

Menschen im
Landesverband
Impressum

14

INFOS

Termine / Nachrichten

15



FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Die Akademie für Publizistik AfP in der Warburgstraße ist als Veranstaltungsort der neuen Start Up-Reihe geplant

Der DJV reagiert mit Workshops und Seminaren auf die zunehmende Zahl von Existenzgründern im Bereich Journalismus. Die erfolgreiche Start Up-Reihe wird im Herbst fortgesetzt. Dann heißt es wieder:

Wir machen Journalisten fit für die Zukunft.

Der Arbeitsmarkt für Journalistinnen und Journalisten wird in Hamburg immer enger. Seit Anfang 2001 haben nach Angaben des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV) rund 1.000 Redakteurinnen und Redakteure ihren Arbeitsplatz verloren. Ohne Aussicht auf eine Festanstellung arbeiten viele von ihnen als Freiberufler. Dabei betreten die meisten als Existenzgründer Neuland.

Die Journalistenverbände und Weiterbildungsorganisationen haben auf diese Situation reagiert und bieten verstärkt Existenzgründer-Seminare und -Workshops für Freie Journalisten an. Auch der DJV Landesverband Hamburg veranstaltete Anfang des Jahres an drei aufeinander folgenden Wochenenden eine Start Up-Reihe für Freie Journalisten.

„Wir waren mit der Resonanz zufrieden. Allerdings waren die Bereiche Radio und Fernsehen noch nicht so gut besucht. Man merkt, dass Hamburg ei-

ne Print-Stadt ist“, sagt die derzeit amtierende Vorsitzende des DJV, Marina Friedt.

Brigitte Neumann – Leiterin des Arbeitskreises Funk- und Fernsehjournalisten (AFF) im DJV Hamburg – hatte die sieben Teilnehmer zum Workshop in ihr „Arbeits- und Wohnstüberl“ eingeladen, um ihnen zu erzählen, „wie sich eine freie Radioreporterin so durchschlägt“. Das scheint ihr gut gelungen zu sein, denn am Ende des Tages zogen die meisten Teilnehmer ein positives Fazit: „Das Radiomachen könnte mir gefallen.“

Einen etwas anderen Zuschnitt hatte das Seminar von Ute Jurkovic's „Marketing für Freie – die Kunst, ein Thema zu verkaufen“. Die Freie Journalistin im Bereich Fernsehen (NDR – Hamburg Journal) merkte während des Seminars, dass die meisten Teilnehmer interessierte, wie man ein aussagekräftiges Exposé verfasst: „Es gibt da einen großen Unterschied zwischen den Ansprüchen der Öffentlich Rechtlichen und der Privaten. Eine Teilnehmerin meinte, bei den Privaten würden zehn Exposés am Tag rausgehauen und bei den ÖR nur fünf.“ Deshalb schlägt Ute Jurkovic's vor, bei den nächsten Seminaren für Fernseh-Journalisten jeweils einen Experten aus dem privaten und einen aus dem Öffentlich-Rechtlichen Bereich referieren zu lassen.

Für den Print-Teil der Start Up-Reihe war Wolfgang

Kiesel zuständig. Der Vorsitzende des DJV-Landesverbands Bremen und langjähriger Bundesausschuss-Vorsitzender der Freien im DJV hält die Weiterbildung für Existenzgründer gerade in der heutigen Zeit für eminent wichtig: „Wir brauchen Freie Journalisten, die sich im Markt behaupten können. Und dazu gehört meist viel mehr, als die meisten Kollegen vermuten, die vorher jahrelang fest angestellt waren oder ihr Volontariat gerade beendet haben.“ Nach seinen Erfahrungen hapert es bei vielen Freien besonders in zwei Bereichen: Bei den Kenntnissen über das Steuer- und Sozialrecht und beim Vermarktungs-Know-how.

Um diese Lücken zu schließen, bietet Wolfgang Kiesel schon seit 1988 Seminare zur Existenzgründung für Freie Journalisten an. Lange hat er sich dabei weitgehend auf kompakte Ein-Tages-Workshops beschränkt: „Viele Freie wollen und können nicht lange auf Umsatz verzichten. Außerdem ist es vielen wichtig, dass sie das, was sie während der Seminare lernen, schon am nächsten Tag umsetzen können und auch gleich Erfolge sehen.“

In den vergangenen Jahren hat der Bremer DJV-Vorsitzende allerdings festgestellt, dass vielen freien Journalisten diese Kompakt-Seminare nicht mehr ausreichen: „Man muss heute eine gute Marketing-Strategie haben, um sich am Markt durchzusetzen. Das war früher in dieser Form nicht nötig.“ Deshalb bietet Wolfgang Kiesel seit vier Jahren gemeinsam mit einer Kommunikationsberaterin ein dreitägiges Seminar an, in dem es neben den klassischen Servicethemen wie Steuer, Recht oder Künstlersozialkasse auch um die Persönlichkeitsentwicklung geht. Unter anderem wird dort die Akquisition neuer Aufträge vor der Kamera geübt. Trainingspartner sind häufig Redakteure von Tageszeitungen, so dass die Gespräche einen sehr authentischen Touch bekommen.

In Hamburg hat Wolfgang Kiesel das mehrtägige Coaching bisher noch nicht angeboten. Dennoch gibt es auch hier Ähnliches. Die zertifizierte Trainerin Svenja Hofert bietet Coachings und Seminare für Freie Journalisten an, die viele Elemente aus Persönlichkeits- und Verkaufstraining enthalten. „Ich habe festgestellt, dass viele Journalisten im Bereich Selbstvermarktung große Lücken haben. Gerade das Wort PR hat für die meisten immer noch einen negativen Klang“, sagt die gelernte Journalistin, die zusätzlich lange in den Bereichen Marketing und PR gearbeitet hat.

Mit Rollenübungen und Videotraining versucht Hofert den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihrer Seminare zu verdeutlichen, dass weniger der Lebenslauf, als vielmehr die Art der Kommunikation für den Akquise-Erfolg verantwortlich ist: „Studien haben ergeben, das nicht das, was ich sage, sondern wie ich es sage, beim ersten Telefongespräch entscheidend ist.“

Auch ver.di Hamburg bietet im Oktober ein Seminar „Professionelle Vermarktung – Persönliche Kompetenz in der Präsentation vor Dritten“ an. Geleitet wird das Training nicht etwa von einer Journalistin – sondern von der Regisseurin und Dramaturgin Dr. Mechthild Klotz.

Der DJV wird seine Start Up-Reihe im Herbst neu auflegen. Die Inhalte sollen aber noch besser auf die Zielgruppe zugeschnitten werden können. Dabei soll der hier abgedruckte Fragebogen helfen. Mit ihm soll herauskristallisiert werden, ob sich die freien Journalistinnen und Journalisten in Hamburg zum Beispiel eher für Recherchetechniken, Akquisition oder juristische Spitzfindigkeiten interessieren.

Arndt Aschenbeck



Arndt Aschenbeck ist Freier Journalist in Hamburg.

FRAGEBOGEN FÜR START UP-SEMINARE

DJV-Fax: 040-36 97 10-22 – Einsendeschluß: 26.8.2002

Mit diesem kurzen Fragebogen wollen wir herausfinden,
welches Informationsbedürfnis bei Journalisten vorliegt, die sich selbstständig machen (müssen).

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

- Sind Sie männlich oder weiblich?
- Haben Sie schon als freier Journalist gearbeitet?
- Wenn ja, in welchem Bereich und wie lange?

Welche Informationen interessieren Sie? Geben Sie die Wichtigkeit auf einer Skala von 1 bis 6 an,
wobei 1 für "besonders interessant" steht und 6 "total unwichtig" bedeutet.

Thema	1	2	3	4	5	6
Organisatorisches (Büroorganisation, Terminplanung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Auftraggeber finden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Spezialisierungen (Fotokurse, Hörfunkseminare o.ä.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Steuerliche Aspekte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betriebswirtschaft (Kostenmanagement, Honorare, Gewinnrechnung u.ä.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Juristisches (Urheberrecht, Markenrecht, Scheinselbständigkeit)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infos über Fördermittel und Weiterbildungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Selbstbewusstes Auftreten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rhetorik	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Künstlersozialkasse und andere Versicherungen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Recherche und Themenangebot (Exposé)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wie werbe ich?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Welche Präsentationsform wünschen Sie sich?

	1	2	3	4	5	6
Vortrag	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rollenspiele	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitsgruppe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erfahrungsaustausch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere:	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie viel darf das Seminar kosten?

- bis 200 Euro 200 - 400 Euro 400 Euro oder mehr

Wie lange sollte das Seminar maximal dauern?

- 1-2 Tage 3-4 Tage 5-7 Tage
- nur an Abenden nur an Wochenenden

Weitere Hinweise/Wunsch des Seminarthemas: _____

MTV TAGEZEITUNGEN GEKÜNDIGT

DER BDZV ZIEHT DEN MANTEL AUS

Auf die Gewerkschaften wirkte es wie ein Hammer: Der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger BDZV hat den Manteltarifvertrag MTV für Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen gekündigt. Er gilt seit dem 1. Januar 1998.

Die Frage ist müßig, ob die Tarifpartner DJV und ver.di (früher IG Medien) damit rechnen mussten. Der MTV konnte nach seinen Schluss- und Übergangsbestimmungen (§ 20) erstmals zum 31. 12. 2001 mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden. Das geschah nicht. Derzeit kann er „jeweils zum Jahresende gekündigt werden“. Und das ist nun passiert. Der BDZV hat Redakteurinnen und Redakteure „den Mantel ausgezogen“.

Mit welchen Themen könnte der Verlegerverband in den auf uns zukommenden Verhandlungen über den Manteltarif aufwarten? Fragt man in der Bonner Hauptgeschäftsstelle des DJV bei den Tarifexperten nach, heißt es achselzuckend, man könne vorläufig lediglich Vermutungen anstellen. „Ich kann wirklich nur vermuten“, sagt Hubert Engeroff, DJV-Bundesgeschäftsführer und Verhandlungsführer unserer DJV-Tarifkommission. „Möglich, dass der persönliche Geltungsbereich auf den Tisch kommt. Oder man will an die Arbeitszeitregelung ran in Form einer anders geregelten Fünf-Tage-Woche. Oder beides. Oder die Verleger wollen das tarifliche Urheberrecht neu verhandeln oder die Jahresleistungen“, so Engeroff, „aber ich sag's noch einmal – reine Spekulation.“

Was geschieht jetzt? Vorläufig nichts, denn dieser MTV gilt noch bis zum 31. Dezember 2002. Und danach so lange – jedenfalls für die

bestehenden Arbeitsverhältnisse –, bis ein neuer rechtskräftig abgeschlossen oder der alte mit Änderungen versehen worden ist. Kolleginnen und Kollegen jedoch, die vom 1. Januar 2003 an einen neuen Job haben, schweben im manteltariflosen Zustand.

Die Kündigung in diesem Jahr statt 2001 lässt den Schluss zu, dass der jetzt von den Verlegern zur Diskussion gestellte MTV für eine Verzögerungstaktik bei den anstehenden Gehaltstarifverhandlungen für die Kolleginnen und Kollegen in den Tageszeitungs-Redaktionen benutzt werden soll. Denn der GTV vom 1. August 2000 konnte erstmals in diesem Jahr – mit Dreimonats-Frist zum 31. Juli 2002 – gekündigt werden. Das haben die Gewerkschaften denn auch getan. Deshalb hätte in 2001 eine MTV-Kündigung seitens des BDZV den Verlegern keine „Waffe“ in die Hand gegeben. Dass sie jetzt eine zu haben glauben, dürfte aber ein Trugschluss sein . . .

idk

URTEIL VOM ARBEITSGERICHT HAMBURG

SOOO NICHT!

Erfolg für den Deutschen Journalisten-Verband. Ein großer Hamburger Zeitschriften-Verlag hatte einem DJV-Betriebsrat betriebsbedingt gekündigt. Das Arbeitsgericht Hamburg kam jetzt zu einem klaren Urteil: Die Kündigung ist rechtswidrig. Die Entscheidung zeigt, dass das Gesetz Betriebsräte mit Blick auf die Bedeutung ihres demokratisch legitimierten Mandates besonders schützt.

Der Fall: Ein großer Hamburger Zeitschriften-Verlag stellte im vergangenen Jahr eine Zeitschrift mit Blick auf deren schlechte wirtschaftliche Situation ein und kündigte den etwa 40 Beschäftigten – darunter auch dem DJV-Betriebsratsmitglied – aus betriebsbedingten Gründen fristgerecht. Die Verlagsgruppe besteht aus verschiedenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). In den einzelnen Gesellschaften erscheinen jeweils ein oder mehrere Zeitschriftenobjekte. Im konkreten Fall gab die betroffene GmbH lediglich eine Zeitschrift heraus, die mangels wirtschaftlicher Perspektive vom Markt genommen wurde. Vor diesem Hintergrund begründete der Verlag die Kündigung damit, dass der betroffene Betriebsrat innerhalb der GmbH auf keinem anderen Arbeitsplatz hätte weiterbeschäftigt werden können. Auch der Sonderkündigungsschutz des § 15 Kündigungsschutzgesetz stehe der Kündigung nicht entgegen. Es handele sich, so argumentierte der Verlag, um eine Betriebsstillegung. Die betriebsbedingte Kündigung eines Betriebsrates sei daher nach § 15 Absatz 4 Kün-

digungsschutzgesetz zulässig

§ 15 Absatz 4: „Wird der Betrieb stillgelegt, so ist die Kündigung der in den Absätzen 1 bis 3 genannten Personen (z.B. Betriebsräte, d. Red.) frühestens zum Zeitpunkt der Stilllegung zulässig, es sei denn, dass ihre Kündigung zu einem früheren Zeitpunkt durch zwingende betriebliche Erfordernisse bedingt ist.“

Der Betriebsrat wandte sich an den DJV, der vor dem Arbeitsgericht Hamburg Kündigungsschutzklage erhob. Nach Ansicht des DJV handelte es sich entgegen der Auffassung des Verlages nicht um eine Betriebsstillegung. Die verschiedenen Gesellschaften mit beschränkter Haftung stellen im betriebsverfassungsrechtlichen Sinne einen einheitlichen oder gemeinsamen Betrieb dar. Dies war auch zwischen Verlagsgruppe, Betriebsrat und DJV unstrittig. Mit Blick auf den einheitlichen Betrieb, so der DJV vor dem Arbeitsgericht, handle es sich nicht um eine Betriebsstillegung, sondern vielmehr um die Stilllegung einer Betriebsabteilung. Für einen solchen Fall aber verpflichtet das Kündigungsschutzgesetz in seinem § 15 Absatz 5 den Arbeitgeber, einen Betriebsrat in eine andere Betriebsabteilung zu übernehmen.

§ 15 Absatz 5: „Wird eine der in den Absätzen 1 bis 3 genannten Personen in einer Betriebsabteilung beschäftigt, die stillgelegt wird, so ist sie in eine andere Betriebsabteilung zu übernehmen. Ist dies aus betrieblichen Gründen nicht möglich, so findet auf ihre Kündigung die Vorschrift des Absatzes 4

über die Kündigung bei Stilllegung des Betriebs sinngemäß Anwendung.“

Das Urteil: Das Arbeitsgericht hat nach einem Kammertermin entschieden, dass die Kündigung rechtswidrig ist. Zwar lag die Entscheidung bei Redaktionsschluss noch nicht schriftlich vor. Im Ergebnis wird jedoch deutlich, dass der Betriebsbegriff im betriebsverfassungsrechtlichen und kündigungsschutzrechtlichen Sinn einheitlich definiert ist. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hatte bereits in mehreren Entscheidungen unterstrichen, welche besondere Bedeutung dem Kündigungsschutz für Betriebsräte zu kommt. Das Gericht hat dabei auf die Legitimation verwiesen, die sich aus den demokratischen Betriebsratswahlen ergibt. Die Wählerinnen und Wähler haben danach ein besonderes Interesse an der personellen Zusammensetzung des Betriebsrates wie sie sich aus der Wahl ergeben hat. Der Arbeitgeber soll durch Kündigungen nicht die Möglichkeit haben, die Zusammensetzung der Arbeitnehmervertretung im Nachhinein zu verändern. Wenn das Urteil des Arbeitsgerichtes schriftlich vorliegt, hat die Verlagsgruppe vier Wochen Zeit zu entscheiden, ob sie das Urteil akzeptiert oder ob sie in die Berufung vor das Landesarbeitsgericht gehen will. Sollte dies der Fall sein, wird der DJV Hamburg sein Mitglied, den betroffenen Betriebsrat, selbstverständlich auch in der zweiten Instanz vertreten.

Stefan Endter

RADIO BREMEN-GESETZ

IM WÜRGEGRIFF DER POLITIK

In Bremen änderte die Bürgerschaft das Radio Bremen-Gesetz und verbannte die Gewerkschaften aus dem Rundfunkrat.

In einer Nacht- und Nebelaktion hat die Bremische Bürgerschaft am 13. Juni das Radio Bremen-Gesetz geändert. Neben einer massiven Einschränkung der Mitbestimmungsrechte der Mitarbeiter des Senders wurden auch die beiden Gewerkschaften DJV und ver.di ohne Vorwarnung aus dem Rundfunkrat gekickt. Außerdem ist nach der Novelle auch Radio Bremen verpflichtet, Werbespots der Parteien vor Wahlen zu senden.

Neben den gravierenden Änderungen sorgte vor allem die Art und Weise für Befremden, wie die Gesetzesänderungen von den Politikern durchgeboxt wurde.

Erst vier Tage vor der Sitzung waren die Änderungen im Koalitionsausschuss beschlossen und dann ohne Diskussion im Landesparlament verabschiedet worden. Weder die Mitglieder des Rundfunkrates noch die im Rundfunkrat vertretenen „gesellschaftlich relevanten Gruppen“ wurden vor der Abstimmung informiert.

„Ein Gesetz, das sonntags im Koalitionsausschuss beschlossen und ohne Diskussion vier Tage später im Parlament verabschiedet wird, ist ein typisches Produkt einer 89-Prozent-Demokratie“, kommentiert Wolfgang Kiesel, Vorsitzender des DJV-Landesverbandes Bremen, in dem 560 Journalisten in Bremen und Bremerhaven organisiert sind, die Gesetzesänderung. Der DJV kritisiert, dass die Änderung im Geheimkabinett beschlossen und offenbar aus Angst vor öffentlicher Diskussion erst Stunden vor der Entscheidung öffentlich wurde. Noch am Tag vor der Verabschiedung wussten selbst Abgeordneten der Bürgerschaft nichts von der Gesetzesinitiative.

Die Kritik an der Gesetzesnovelle lässt sich vor allem an drei Punkten festmachen:

1. Der Intendant erhält ein quasi monarchisches Recht und darf bei Einstellungen oder Kündigungen den Spruch der Einigungsstelle ignorieren.
2. Die Zusammensetzung des Rundfunkrates wurde geändert. Der DJV und ver.di sind im neuen Rat nicht mehr vertreten.
3. Auch Radio Bremen muss in Zukunft Wahl-Werbespots senden. Bisher waren die Bremer das einzige Funkhaus Deutschlands,

das keine Spots der Parteien ausstrahlte. Statt dessen liefen bei den Bremern Spots, die dazu aufriefen, zur Wahl zu gehen.

Mit der Novellierung des Gesetzes wird die Einflussnahme der Politik auf den Sender massiv ausgebaut. „In einer Zeit, in der von Gewerkschaften, Personalräten, Vertrauensleuten und anderen intensiv in Sozialplanverhandlungen die Zukunft des Senders geregelt wird, ist dies ein unfreundlicher Akt, der das Klima zwischen dem Journalistenverband und der Politik nachhaltig stört“, sagt Wolfgang Kiesel. Für den Deutschen Journalisten-Verband ist die Bremer Entscheidung gleichzeitig ein Signal, in anderen ARD-Anstalten ähnliche Vorhaben aktiv zu bekämpfen, um den immer größer werdenden Einfluss der Politik auf die Medien im Rahmen zu halten.

„Wir befürchten, dass die Bremer Gesetzesänderung nur das Vorspiel für die Zusammenführung des SFB und des ORB war und denken deshalb über eine Normenkontrollklage nach“, beschreibt Kiesel die Stimmung innerhalb des DJV.

Arndt Aschenbeck

BESUCH AUS SIMBABWE

Sechs leitende Journalisten aus Simbabwe waren kürzlich zu Gast in der DJV-Geschäftsstelle. Empfangen von der zweiten Vorsitzenden, Marina Friedt, mit einem hamburgischen „Moin, moin“ ging es hier im Gespräch um die Aufgabe des DJV als Gewerkschaft und Berufsverband der Journalistinnen und Journalisten. Die fünf Kollegen und eine Kollegin – Herr Chiza Ngwira, Parade Magazine Harare, Herr Iden Wetherell, The Zimbabwe Independent, Frau Nqobile Nyathi, The Financial Gazette, Herr Bornwell Chakaodza, The Standard, Herr Geoff Nyarota, The Daily News, Herr Chipangura Tangai, Moto Magazine –, hatten auf

Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung Deutschland besucht.

Am Vortag in Hamburg gelandet, nach kurzer Erholungspause und einem Mittagessen mit Jürgen Klimke, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft, war ihnen nachmittags im Hans-Bredow-Institut für Medienforschung bereits eine Einführung in die Medienlandschaft der Bundesrepublik Deutschland serviert worden.

Auffällig im Gespräch beim DJV immer wieder die skeptischen Fragen nach der Beziehung des DJV zum „Gouvernement“. Denn seit den Parlamentwahlen im März 2002 weht

in Simbabwe den Journalisten ein scharfer Wind ins Gesicht. Ein Dorn im Auge der Regierung sind die unabhängigen Print-Medien. Bisher haben die Autoritäten keine Lizenzen für unabhängige Radio- und Fernsehstationen ausgegeben – die Meinungsmache beherrscht die Zimbabwe Broadcasting Cooperation (ZBC), die zum Propaganda-Instrument verkam.

Allein die Printmedien, deren Vertreter zu Besuch waren, garantieren in Zimbabwe derzeit „unabhängige“ Berichterstattung. Ganz andere Probleme als Sozialplanverhandlungen etc.... – da fällt es schwer innerhalb einer Stunde in ein vertrauliches Gespräch einzusteigen oder gar zu helfen. Allgemeine Überraschung bei den afrikanischen Besuchern lösten denn doch die Erläuterung der zweiten Vorsitzenden darüber aus, dass Vorstand und Beirat als „volunteers“, sprich ehrenamtlich tätig sind.

Nach eifrigem Austausch von Visitenkarten ging's für die Journalistengruppe weiter zu BILD, Spiegel-Online, ZEIT und in die Hauptstadt Berlin zu Stasi-Experten (Stasi-Leute sollen in Simbabwe ausgebildet worden sein), Stoiber und CDU/CSU-Kollegen. Mal gespannt, ob wir je erfahren, welche Eindrücke sie mit nach Hause nahmen.

Maf

Foto: K.-A. Stiftung



DREI-TAGE-KONFERENZ ZU EINEM GROßEN THEMA

EQUAL PAY

Das Thema „Entgelt-Gleichheit“ für Männer und Frauen brennt europaweit den ArbeitnehmerInnen auf der Haut. Nach nunmehr 35 Jahren, denn so lange wird schon nach einer gerechteren Lösung für alle gesucht, ist man in der Bundesrepublik noch nicht viel weiter gekommen. Aber, die neue Regierung ist bemüht. So könnte das ernüchternde Fazit der dreitägigen Konferenz vom 17. bis 19. Juni in Berlin zu dem großen Thema Equal Pay lauten.

„Diese Bundesregierung hat die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf deutlich vorangebracht“, sagte Schirmherrin Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in ihrer Eröffnungsrede. „Die neue Elternzeitregelung und Teilzeitgesetze sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern. Doch die Gestaltung von Entgeltsystemen liegt in der Verantwortung der Tarifpartner.“

Die Gleichstellung von Männern und Frauen hat Fortschritte gemacht. Und doch liegt Deutschland europaweit fast am Ende. Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren verdienen noch annähernd so viel wie Männer gleichen Alters und gleichen Ausbildungsstandes. Dann, irgendwann kommt die große Schere, die mit jeder Gehaltserhöhung ein wenig weiter auseinander klafft. Und das lässt erstaunen, besonders die bestausgebildeten, studierten Frauen haben auf Dauer finanziell das Nachsehen.

Denn kommt zur Karriere auch noch der Klapperstorch, dann bedeutet das in Deutschland in den meisten Frauenleben auch das Ende der geraden Berufs-Karriere, Ende der Erfolgsleiter. Bis zu 35 Prozent Einkommenseinbuße muss eine Akademikerin im Rentenalter im Verhältnis zu einem männlichen Kollegen gleicher Ausbildung heute noch hinnehmen.

Männer und Frauen aus 19 Ländern waren gespannt und voll Tatendrang nach Berlin gekommen. Es stellt sich, so die internationalen Referenten und Referentinnen, als besonders schwierig heraus, Arbeitskraft und Arbeitsleistung zu werten, zu normen.

Hauptfaktoren für eine Arbeitsplatzberechnung, führt Sue Hasting in ihrer Studie "Pay and Employment, Great Britain, an, sind Kenntnisse, Fähigkeiten, Verantwortlichkeit und Aufwand.

Wirklich messen kann man nur einen Arbeitsaufwand, der auch messbar ist. Und für Zahlen ist bekanntlich die Schweiz zuständig. Mit „ABAKABA der Bewertung von Arbeitstätigkeit nach Katz und Baitsch“ stellte Dr. Christian Katz sein System vor, wie man in der Schweiz versucht, auf einen Berechnungsnenner zu kommen. Aber auch er musste eingestehen, dass alles Messen noch in

den Kinderschuhen steckt.

Muskelkraft mal Lebensgefahr plus Uniform = gleicher Lohn für Nachtschwester und Streifenpolizist? Wie teuer ist ein Handgriff einer Altenpflegerin, wenn sie einer Oma übers Haar streicht? Ist das gleichzusetzen mit dem Handgriff eines Kranführers, wenn er eine Eisenbahnbrücke absenkt? Führt Freude an der Arbeit zu Punktabzug? So ein Gedankengang der Verfasserin.

Doch ist Anna Krehnke mit ihrem Team an der FU Berlin bemüht, in ihrem Forschungsprojekt nach ABAKABA Dienstleistungen in Deutschland zu listen und zu berechnen. Mit dem Ergebnis, dass in einer Diakonie-Großküche die finanziellen Leistungen abgestuft wurden, die Frauen kündigten, und nun Pöhlinnen eingestellt werden müssen.

Die europäischen Nachbarn sind auf einem Gebiet sehr viel weiter. Es gibt einen entspannten Umgang mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen. Die Niederlande sind Weltmeister in Arbeitszeitmodellen, wie die Kollegin aus Amsterdam schilderte. Und dort läuft es. Irland, Kanada und die skandinavischen Länder scheinen einfach leichter Vorteile für Arbeitnehmerinnen entwickelt zu haben als es in Deutschland bisher gelungen ist. Denn, so hatten viele Kolleginnen und Kollegen den Eindruck, hier werden immer nur die Schwierigkeiten aufgelistet. Dass ein zufriedener, sich gerecht behandelnd fühlender Arbeitnehmer jedweden Geschlechtes bessere Ergebnisse erwirtschaftet, scheint noch ein gut gehütetes Geheimnis zu sein.

Nach der angeregten Schlussdiskussion, die – wie auch die ganze Konferenz – souverän und munter von der NDR-Journalistin Juliane Eisenführ moderiert wurde, konnte man nur zu einem vorläufigen Schluss kommen: Das Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an "Equal Pay" ist sehr groß. Von der Arbeitgeberseite kann man es noch nicht so deutlich erkennen, denn es macht erst einmal Arbeit und erfordert ein Umdenken. Und, es fehlt eine (staatliche?) Überwachungsmöglichkeit, um die Umsetzung zu kontrollieren.

Es gibt noch viel Arbeit für die Mitstreiter einer gerechten Arbeitsentgelt-Gleichheit.

Dorothea Klupp



*Dorothea Klupp schreibt als freie Journalistin mit Sitz in Seevetal.
Kontakt:
Dorothea-Klupp@gmx.de*

NAMEN

Alexandra O'Mullan bis vor kurzem Chefredakteurin bei BILD im Ressort Show & Unterhaltung, hat den Axel Springer-Verlag in Hamburg verlassen. Sie zog nach Köln und machte sich dort als Journalistin und Autorin selbstständig gemacht. Erreichen kann man sie per E-Mail unter DieTextagentur@aol.com

Jürgen Pitzer heißt der neue Präsident der Deutschen Public Relations Gesellschaft DPRG. In Bonn wurde er von der 43. Mitgliederversammlung erwartungsgemäß gewählt, denn er leitete kommissarisch die DPRG schon seit Oktober 2001. Davor war er seit 1997 Schatzmeister des Verbandes. Als Vizepräsidentin wurde Ruth Witteler-Koch neu in das Führungsgremium gewählt.

Carmen Golz ist in der Mitgliederversammlung der DPRG-Landesgruppe Norddeutschland in Hamburg für drei Jahre im Amt der Landesvorsitzenden bestätigt worden. Golz-Stellvertreter ist Jürgen Braatz. Auf Bundesebene wird die Landesgruppe von Gesa Zimmermann und Hans-Peter Wehrle im Hauptausschuss der DPRG vertreten. Günter Wiechmann, seit Anfang 2001 Geschäftsleiter in der Bauer Verlagsgruppe, scheidet aus dem HBV aus. Der 58-jährige war lange Jahre Chefredakteur der „Auto Zeitung“, daneben auch Verlagsleiter dieses Blattes und der Objekte „selbst ist der Mann“ und „motorrad, reisen & sport“. Nachfolger bei der „Auto Zeitung“ ist Volker Koerdt, der aus Stuttgart kommt. Dort war er bei den Vereinigten Motor-Verlagen und zuletzt als Geschäftsleitungs-Mitglied der Motor-Presse Stuttgart.

Werner W. Klingenberg ist Nachfolger von Dirk Grosse-Leege als Konzernsprecher der Deutschen Bahn AG. Grosse-Leege geht zum 1. September zur Volkswagen AG und übernimmt dort die Leitung der Konzernkommunikation. Klingenberg ist schon seit Anfang 2000 in der DB-Zentrale als Berater im Kommunikations-Bereich tätig.

Peter Bay ist jetzt beim Axel Springer-Verlag in Hamburg Creative Director der Verlagsgruppe Frauenzeitschriften. Dort soll er operativ und konzeptionell beraten. Bay war davor ebenfalls Creative Director bei der Verlagsgruppe Milchstraße.

AK 3J

ZWISCHEN VERANTWORTUNG UND VERKAUFSDRUCK

Müssen Opfer von Straftaten mit Bild und Lebenslauf in der Tageszeitung abgebildet sein? Wie kann man als Journalist einen spannenden Artikel schreiben und gleichzeitig die Betroffenen angemessen schützen? Fragen, die vor allem wegen der schrecklichen Ereignisse im Erfurter Gutenberg-Gymnasium von besonderer Aktualität sind. Der Arbeitskreis Junge Journalisten und Journalistinnen (AK 3J) ging diesen Fragen bei einem Diskussionsabend nach. Thema: Ethik im Journalismus – Arbeit zwischen Verantwortung und Verkaufsdruck. Als Referentin geleitete Ella Wassink, Pressereferentin des Deutschen Presserates, kompetent und lebhaft durch die Veranstaltung.

Auffällig war vor allem, dass eigentlich jeder der jungen Kollegen trotz der noch geringen Berufserfahrung auf eigene Konflikte und Erfahrungen in diesem Problembereich zurückblicken konnte. Dementsprechend aktiv wurde auch von dem Diskussionsangebot und der Fragemöglichkeit an die Referentin Gebrauch gemacht. Einig waren sich die Kollegen, dass auch der spürbare Konkurrenzkampf in fast allen Redaktionen oder

zwischen freien Autoren keine Entschuldigung sein darf für ethische und moralisch bedenkliche Praktiken. Gleiches gilt für Entscheidung auf der Ebene von Verlagsleitung und Chefredaktion, die unter dem Vorwand des Auflagenschwundes so manche Grenze immer wieder deutlich überschreiten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Abend lag in der Darstellung der Presseratsarbeit, die Ella Wassink mit sehr vielen Praxisbeispielen und auch einigen lustigen Anekdoten näher gebracht hat. Thematisch wurde der Abend durch eine Diskussion über die Ziffer sieben des Pressekodex abgerundet. Denn die Grenzen von redaktionellem Angebot und Werbung verschwimmen, vor allem seit der Anzeigenflaute, in allen Medien immer mehr. An eigenen Erfahrungen mangelte es den jungen Kollegen auch in diesem heiklen Bereich nicht. Beeinflussungen oder Druck seitens Anzeigenabteilung und Chefredaktion sind demnach wohl in der Mehrzahl von Redaktionen an der Tagesordnung. So brachte der informative Abend vor allem ein Ergebnis: Es bleibt noch viel zu tun, um Qualität, Glaubwürdigkeit und Ansehen des Journalismus zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, ist jeder Einzelne aufgefordert sich dieser Verantwortung in seinem Alltag zu stellen.

Ricardo Wagner

Kontakt: ricardo.wagner@web.de

AK NEW MEDIA

MAILT MAL DIE MAIL-ADRESSE !

Liebe Kolleginnen und Kollegen – beim Durchsehen der Arbeitskreis-Liste im AK selbst und in der Geschäftsstelle fiel auf, dass noch so einige Mitglieder keine E-Mail-Adresse angegeben haben. Wir möchten euch alle bitten, eine verbindliche E-Mail-Adresse an die AK-Leitung zu geben. Für einen bestens funktionierenden AK New Media halten wir es für unumgänglich, jedes Mitglied schnell und möglichst – ohne Umweg über die Geschäftsstelle und die Post – einladen und informieren zu können. Ohne eine E-Mail-Adresse ist das besonders in diesem Arbeitskreis nicht optimal gewährleistet.

Eure Antje de Boer

AK New Media

Kontakt: squio@gmx.net

AK JOURNALISTINNEN

NETWORKING: ERFOLG MIT STRATEGIEN UND REGELN

Offenheit und Neugier sowie Wohlwollen und Teamgeist. Das sind laut der Hamburger Expertin für Netzwerk-Projekte, Bettina Klassen, Eigenschaften, die für erfolgreiches Networking nötig sind. Der AK Journalistinnen widmet sich seit Anfang dieses Jahres mit Elan und Professionalität dem Aufbau eines Kolleginnen-Netzes. Bettina Klassen von Efa, der Informationsstelle für Frau und Beruf, verriet den Hamburger DJV-Journalistinnen Strategien und Regeln des Networking.

Am Anfang, erklärte Klassen, stehe die Frage: Welche Absichten verfolgen wir als Kollektiv? Warum wollen wir uns überhaupt vernetzen? Dann gilt es Regeln festzulegen: Ob geschrieben oder ungeschrieben, alle sollten sich an sie halten. Denn sie schaffen Verbindlichkeit im Gegensatz zu geselliger Zwanglosigkeit. Eine Balance zwischen Geben und Nehmen ist die zentrale Norm der Netzwerkarbeit. Vertrauen schafft auch die Arbeit an gemeinsamen Projekten. Langer Atem ist zum Netze spinnen nötig. Ebenso ein Abschied vom typisch weiblichen Perfektionsdenken. Genauso hinderlich ist aber auch falsche Bescheidenheit. Stattdessen selbstbewusst die eigenen Erfolge darstellen und als Potential dem Netzwerk zur Verfügung stellen. Im AK Journalistinnen werden nun genau diese Überlegungen in die Praxis umgesetzt. So präsentierte bereits eine Kollegin ihre erfolgreiche PR-Projektarbeit.

Ein Abend, der auf große Resonanz stieß. Weitere dieser Art werden folgen. Mittlerweile hat der Arbeitskreis auch sein erstes Projekt in Angriff genommen: den Aufbau einer Netzwerk-Kartei. Im August sollen erste Ergebnisse vorgestellt werden.

Sabine Gondro

Leiterin AK-Journalistinnen

Kontakt: sgondro@aol.com

ANZEIGE
HH MESSE
NUR
STAND

HERBSTAUSFLUG NACH WORPSWEDE

VOM BAUERNDORF ZUR KÜNSTLERKOLONIE

Unser Herbstausflug am 21. September 2002 – ausnahmsweise am dritten Sonnabend des Monats – führt uns in das Künstlerdorf Worpswede. Paula Modersohn-Becker, ihr Mann Otto Modersohn und seine Maler-Freunde Hans am Ende, Fritz Mackensen, Fritz Overbeck und Heinrich Vogeler, der deutsche Begründer des Jugendstils, aber auch der Bildhauer Bernhard Hoetger und der Dichter Rainer Maria Rilke machten Worpswede berühmt. Wir starten um 10 Uhr an der Moorweide/Dammtor mit einem Bus von der „Hansa Rundfahrt“. In Worpswede angekommen, geht es bei hoffentlich traditionell schönem Wetter auf einen geführten zweistündigen Spaziergang. Wir folgen dabei den



Das runde Wohnhaus von 1926 des Schriftstellers Edwin Koenemann. Die „Käseglocke“ ist jetzt Museum.

Spuren der Entwicklung des Ortes vom Bauerndorf zur Künstlerkolonie. Der Spaziergang schließt mit dem Besuch der Großen Kunstschau Worpswede. Danach erholen sich die müden Füße bei einer ausgiebigen Kremserfahrt mit Kaffee und Kuchen. Wer glaubt, dass er schon vorher Hunger bekommt, sollte sich eine Kleinigkeit von zu Hause mitnehmen. Übrigens: Der Kremser ist ein vielsitziger, seitlich offener, von zwei Pferden gezogener Mietwagen mit Verdeck. Seinen Namen hat er von dem Berliner Fuhrunternehmer Kremser, der so ein Gefährt 1825 erstmals einsetzte.

Am Nachmittag bieten zwei Stunden freie Zeit Gelegenheit, auf eigene Faust noch Museen oder Galerien zu besuchen, oder an einem der vielen reizvollen Plätze mit Kolleginnen und Kollegen zu schwatzen.

Um 18 Uhr fahren wir zu dem von Heinrich Vogeler gestalteten alten Worpsweder Bahnhof, um uns im Wartesaal 1. Klasse an einem kalt/warmen Büfett zu delectieren, das keine Wünsche offen lässt. Gegen 22 Uhr werden wir wieder am Dammtor zurück sein.

Die Selbstbeteiligung an den Kosten des Ausflugs beträgt in diesem Jahr 24,- Euro pro Person. Arbeitslose Kolleginnen und Kollegen werden vom Verband eingeladen und brauchen nichts zu zahlen. Bitte melden Sie sich mit dem abgedruckten Coupon bis zum 23. August verbindlich in der Geschäftsstelle an – es gibt keine gesonderte Einladung per Post!!

Fügen Sie Ihrer Anmeldung bitte einen Verrechnungsscheck bei und vermerken Sie es, wenn Sie an dem zweistündigen kulturhistorischen Rundgang nicht teilnehmen möchten.

Inge Kauffmann



Foto: Ugo Flaubitz

Organisiert den Herbstausflug:
Kollegin und Ehrenmitglied
Inge Kauffmann

ANMELDESCHLUSS: 23. AUGUST 2002

Ich melde mich verbindlich für den Herbstausflug an und bringe Begleitperson mit.

Name (bitte in Druckschrift) _____

Anschrift _____

An der kulturhistorischen Führung nehme ich teil /nehme ich nicht teil

Unterschrift

Ein Verrechnungsscheck über den Betrag von _____ Euro ist beigelegt.

VERSORGUNGSWERK DER PRESSE

WIEDER „NULL-RUNDE“

GERINGERE STEIGERUNG AUCH BEI DER VERSORGUNGSKASSE

Ein Teil der Rentner im Versorgungswerk der Presse kommt auch im nächsten Jahr nicht in den Genuss einer Rentenerhöhung. Grund: Die Hauptversammlung des Versorgungswerks hat im Juni 2002 in Rostock beschlossen, dass die Überschussbeteiligung für 2003 gegenüber 2002 unverändert bleibt.

Zur Erinnerung: Wie berichtet, hatte der Verwaltungsrat des Versorgungswerks beschlossen, die Gewinnbeteiligung für das Jahr 2002 um einen Prozentpunkt zu senken. Von dieser Maßnahme waren alle Renten des Versorgungswerks betroffen.

Für die etwa 11 Prozent der Rentner, die sich für eine um 30 Prozent höhere Anfangsrente (wachsende Überschussrente) entschieden hatten, kam es schon zu Beginn dieses Jahres zu einer „Null-Runde“. Dabei wird es voraussichtlich auch in den kommenden Jahren bleiben. Konkret wurde die zweite „Null-Runde“ in Rostock jedoch nur erst für das Jahr 2003 beschlossen.

Das Versorgungswerk zur Begründung: Mit der höheren Anfangsrente haben diese Rent-

ner die Erhöhung praktisch schon im Vorwege erhalten. Die Folge hätte eigentlich auch für 2003 wieder sein müssen, dass diese Renten hätten gekürzt werden müssen. Dies habe jedoch erneut verhindert werden können. Der weitaus größere Teil der Empfänger der Altersversorgung, die sich lediglich für die Zusatzrente entschieden hatten, bekommen auch für 2003 wieder eine Erhöhung. Sie trägt bei den Zusatzrenten, die ab dem 1. Oktober 1997 abgeschlossen wurden, wieder 2,2 Prozent, bei den Versicherungen dieser Art vor dem 1. Oktober 1997 erneut lediglich 1,6 Prozent.

Wie sich erst jetzt in Rostock herausstellte, sind die Rentner der Versorgungskasse, die ab 1. Januar 2002 wie in den Vorjahren eine Erhöhung um 4 Prozent erhielten, in diesem Jahr sozusagen mit einem blauen Auge davongekommen. Für 2002 hatte die Allianz ihre Gewinnbeteiligung nämlich im November 2001 um 0,7 Prozentpunkte gesenkt.

Konkret umgesetzt hätte dies schon für 2002 eine Senkung der Rentensteigerung für die

Versorgungskassen-Rentner von 4 auf 3,3 Prozent bedeutet. Da der Beschluss über die 4 Prozent jedoch bereits auf der Beiratssitzung im Juni 2001 erfolgt war, erhielten die Versorgungskassen-Renten 2002 noch den höheren Prozentsatz. Die Allianz kam zu spät.

Für 2003 aber wird die Anpassung auf 3,3 Prozent durchgeführt. Dennoch erhalten die Versorgungskassen-Rentner zum wiederholten Male auch mit diesen 3,3 Prozent eine deutlich bessere Rentensteigerung als in der gesetzlichen Rentenversicherung und auch beim Versorgungswerk der Presse. Die Erhöhungen der gesetzlichen Rentenversicherung betragen z. B. in diesem Jahr im alten Bundesgebiet 2,16 und in Ostdeutschland 2,89 Prozent im Vergleich zu den 4 Prozent der Versorgungskasse.

Im übrigen will das Versorgungswerk der Presse seine Angebote mit zwei neuen Versicherungstarifen verbessern. Dies betrifft sowohl eine neue fondsgebundene Rentenver-

ANZEIGE
DJV Bildungswerk
NUR STAND
(Film liegt bei)

ÜBERLEBEN IM ALLTAG

sicherung als auch sogenannte Riester-Tarife.

Die Gremien des Versorgungswerks haben in Rostock allerdings zunächst nur den Grundsatzbeschluss für eine Pensionskasse gefasst. Die Einzelheiten über diese Pensionskasse wurden noch nicht entschieden. Sie sollen jedoch so rechtzeitig festgelegt werden, dass freiwillige Einzahlungen noch in diesem Jahr möglich werden. Die Pensionskasse soll aber auch die Voraussetzungen für eine steuerlich günstigere Gestaltung der Pflichtversicherung schaffen. Zu diesem Zweck müssen allerdings die Tarifverträge über die Presseversorgung geändert werden.

Werner Lüchow

Seit 1994 veröffentlicht Reporter ohne Grenzen jährlich einen Bildband mit dem Serientitel „100 Fotos für die Pressefreiheit“. 2002 heißt der Band „Überleben im Alltag“. Alltag heißt für Reporter ohne Grenzen, Öffentlichkeit für bedrohte Medien und verfolgte Journalisten und Journalistinnen zu schaffen. Allein 2001 wurden 31 von ihnen ermordet, darunter vier Frauen. Die Arbeit dieser Organisation kostet Geld und der jährliche Bildband ist eine entscheidende Quelle für die Finanzierung dieses Alltags. Dieser Band ist wieder eine gelungene Sache.

Wissen Sie, was „Schafkop“ ist? Bestimmt nicht das speziell im südlichen Deutschland heimische Kartenspiel. Schafkop ist ein Wort aus dem Burischen. Und in Mosambik heißt das so, wenn Wachpersonal in einem Eisenbahnzug den illegalen Einwanderern befiehlt, den Kopf zwischen die Knie und die Arme um die Beine zu legen. Die Haltung soll es unmöglich machen, aus einem stehenden Zug zu fliehen. Jodi Bieber hat diese Abschiebe-Passagiere fotografiert.

Da laufen kleine Mädchen ganz in weiß mit Kranz und Schleier auf einer Straße mit Bretter-vernagelten Häusern zur Erst-Kommunion. So wird man in Belfast erwachsen. Cathy Loughran hat das dokumentiert.

Fragmente eines Hauses. Vor der Ruine, am Straßenrand sitzt bettelnd ein Mensch, von Kopf bis Fuß eingehüllt in ein wallendes Gewand, eine Frau. Afghanistan, Kabul, Taliban. Stichworte für Mord und Totschlag. Bei Ursula Meissner nehmen diese Stichworte Gestalt an.

Bilder vom Leben auf der Müllkippe, Bilder von Gefängnis-Insassen in Arizona/USA, von Strichmädchen in Thailand, von Urlauber-Liegestühlen an der Riviera, von Maultieren im verschneiten Berchtesgaden – faszinierende, makabre Kontraste. Zehn Fotografinnen – aus Deutschland, Nordirland, Frankreich, Südafrika, der VR China und den USA haben ihre Aufnahmen für diesen Bildband unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die international renommierten und mit vielen Preisen ausgezeichneten Fotografinnen setzen sich in differenzierter Weise mit dem wenig oder gar nicht spektakulären Alltag von Menschen unterschiedlichster Kulturkreise auseinander. Dabei setzen sie ihre Bilder von der Überlebenswirklichkeit kritisch und selbstbewusst der verkürzten oder verfälschten Darstellung dieses Alltags entgegen.

Jede Fotografin wird mit Porträt und einer kurzen Einführung in ihre Arbeit vorgestellt. Ein Grußwort von Mary Robinson, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, rundet das Buch ab.

Inge Dose-Krohn

Foto: Ursula Meissner



Überleben im Alltag – 10 Fotografinnen für die Pressefreiheit, 100 Seiten, 87 Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß, Broschur, 10,- Euro, ISBN 3-9806917-4-8 im Buchhandel oder bei Reporter ohne Grenzen, Skalitzer Str. 101, 10997 Berlin, Fax: 030-614 56 49, kontakt@reporter-ohne-grenzen.de

MIT STILGEFÜHL

„Was ist das nur für ein barocker Mensch?“ fragte ein jüngerer Wissenschaftler, als ich ihn mit Paul Theodor Hoffmann bekannt gemacht hatte. Doch das Formenreiche, das Überquellende, das gelegentlich Ausufernde ist nur die eine Seite des Charakters (und des Erscheinungsbildes) von pth, wie fast alle ihn nannten, die beruflich mit ihm zu tun hatten. Denn wer ihn einmal nachts dabei beobachten konnte, wie er im „Hamburger Abendblatt“ Feuilleton- und Buchseiten zusammenbaute, bekam die andere Seite zu sehen: ein exakter, entschlossener Arbeiter, gleichwohl mit feinem Stilgefühl und großem Respekt vor den Texten anderer.

Nun, 15 Jahre nach dem Ausscheiden aus der Abendblatt-Redaktion und just in der Woche, in der er 80 Jahre alt wurde, bekam er eine bedeutende Hamburger Auszeichnung: pth und das „Hamburger Abendblatt“ erhielten die „Gustav-Schiefler-Medaille“. Mit ihr würdigt die Lichtwark-Gesellschaft besondere Verdienste um die Förderung bildender Künste in Hamburg. Denn 14 Jahre lang, nachdem er Rentner geworden war, hat Paul Theodor Hoffmann für die „Kunsttreppe“ im Hanseviertel die Ausstellungen von 158 jungen Künstlern organisiert. Für viele von ihnen hat er so eine erste Öffentlichkeit geschaffen. Voriges Jahr übergab er

die Arbeit an der Kunsttreppe einer jüngeren Kollegin.

Wir lernten uns Mitte der 50er Jahre als Studenten kennen. Hoffmann war gerade von Kassel – wo er kurz nach dem Krieg als Maurer sein Geld verdient hatte – mit seiner Familie nach Hamburg gezogen. Er studierte, nach einigen Semestern in Göttingen, hier Germanistik und Volkskunde. Aber er arbeitete auch schon als Journalist. Er, dessen Bekenntnis zu seiner hinterpommerschen Heimat immer aus Bescheidenheit und Stolz gemischt war, redigierte ein Blatt für seine in den Westen vertriebenen Landsleute.

Nächste Berufs-Station: Feuilleton-Redakteur beim „Hamburger Echo“. Lange bevor dieses Traditionsblatt eingestellt wurde, erreichte ihn ein Ruf des „Hamburger Abendblatts“. Als stellvertretender Ressortleiter des Feuilletons und Verantwortlicher für die Buchseiten arbeitete er dort 27 Jahre lang. Immer ein Mahner für den Frieden – den Krieg hatte er noch im Osten miterleben müssen; immer ein Rufer nach Humanität und Toleranz, was sich in jahrzehntelangem Engagement als Freimaurer ausdrückte.

Fast ein halbes Jahrhundert gehört pth dem DJV an. Noch vor zwei Jahren stellte er sich als Verbandstags-Delegierter zur Verfügung, weil es an Kandidaten mangelte.

Eine Lungenentzündung mit Rückfällen und eine Schädeloperation in den vergangenen Monaten haben ihn geschwächt. Wir wünschen Dir, lieber Paul, baldige gründliche Genesung.

Norbert Menzel



GESUCHT – GEFUNDEN

Innerhalb einer Ateliergemeinschaft im Künstlerhaus Wendenstraße (City Süd) ist in einem Loft von 140 qm eine Fläche von ca. 30 qm (einschl. abgeschlossener Raum von knapp 20 qm) frei. Die bisherigen Mieter (Architektur-Journalist und Architektin) würden sich über eine(n) Journalistin/Journalisten/ Grafiker etc. als dritten Mieter freuen. Frei per sofort. Miete 250 Euro plus MwSt. Kontakt: Dirk Meyhöfer, 040-46882391

Journalist sucht Schreibtisch in einem Journalistenbüro in Hamburg. Bitte melden bei Axel Bojanowski unter Telefon 040-43273733 oder 0179-6673517

Impressum:

Das DJV-info erscheint viermal im Jahr

Herausgeber:

Deutscher Journalisten-
Verband Landesverband
Hamburger e.V.
Rödingsmarkt 52, 2. OG
20459 Hamburg
Dr. Annegret Witt-Barthel
(1. Vorsitzende, Vi.S.d.P)

Tel.: 040-36 97 10-0

Fax: 040-36 97 10-22

e-mail: info@djv-hamburg.de

Redaktion:

Inge Dose-Krohn (Leitung)
e-mail: ideka@t-online.de
Marina Friedt
Werner Lüchow

Layout:

Klaus Paulsen - Studio Plus

Bezug:

Einzelheft 1,55 Euro
Für Mitglieder des DJV
Hamburg ist der Heftpreis im
Mitgliederbeitrag enthalten

Anzeigebearbeitung:

Kirsten Stange
Geschäftsstelle DJV
Tel.: 040-36 97 10-0
Es gilt Anzeigenpreisliste 3

Satz und Druck:

P+N Offsetdruck KG
Dammtrasse 29
20354 Hamburg

ISSN 1432-4342

Mit einem Blumenstrauß von der Landesvorsitzenden Annegret Witt-Barthel hatte der DJV Hamburg Paul Theodor Hoffmann schon längst für seine Verdienste um die "Kunsttreppe" geehrt – im vergangenen Jahr, als er nach 14 Jahren die Aufgabe Jüngerer überließ.

TERMINE

2002 – 2. Halbjahr

bis **Dezember** – Die Akademie für Publizistik AfP bietet auch im 2. Halbjahr hochinteressante Seminare an. Von Kompakt-Kursen für Volontäre übers Texten für Online-Medien und Interview-Technik bis hin zur Schreibwerkstatt und Pressefotografie reicht das Angebot. Auskünfte: Akademie für Publizistik, Warburgstraße 8 – 10, 20345 Hamburg, Telefon: 040-41 47 96-0.

August

21. 8. – AK Journalistinnen, turnusmäßiges Treffen des Arbeitskreises jeden 3. Mittwoch im Monat in der Mattentwiete 2. Infos bei Sabine Gondro, sgrondro@aol.com

26. 8. – Sommer-Mitgliederversammlung des DJV Hamburg, Mattentwiete 2, Konferenzraum im 3. Stock, Beginn 19:00 Uhr. Die offizielle Einladung mit Tagesordnung finden Sie auf Seite 2 dieser Ausgabe. Wegen des Diskussionspunktes „Strukturreform des DJV“ sind die Delegierten für den DJV-Verbandstag ganz besonders zur Teilnahme an der Sommer-MV aufgefordert.

29. 8. – Journalistinnen-Stammtisch zum Klönen und Kontakte knüpfen. Veranstaltung des AK Journalistinnen jeden letzten Donnerstag im Monat ab 20:00 Uhr im Frauencafé „Endlich“, Dragonerstell 11, nahe Gänsemarkt. Kontakt: Carola Kleinschmidt, Telefon 0177-30 84 609

September

4. – 6. 9. – in Erfurt – Schulung für Gremienmitglieder: Rhetorik und Körpersprache II – „Interaktionstraining“, Veranstalter: DJV-Bildungswerk, Gremienbildungen, Bennauerstr. 60 53115 Bonn, Anmeldung sofort, per Fax unter 0228-24 27 822 Anmeldebogen anfordern, der auch die Details enthält.

18. 9. – AK Journalistinnen, turnusmäßiges Treffen, Details siehe August.

21. 9. – Herbstausflug vom DJV-Landesverband nach Worswede. Abfahrt 10:00 Uhr vom Dammtor/Moorweide. Rückkehr gegen 22:00 Uhr. Details siehe Seite 11 dieser Ausgabe.

26. 9. – Journalistinnen-Stammtisch, Details siehe August.

27. – 29. 9. – in Erfurt – Schulung für Gremienmitglieder: Verhandlungstraining II – „Individuelle Strategien für schwierige Verhandlungen“, Details siehe 4.- 6. September.

Oktober

18. – 22. 10. – in Bad Boll – bei Göppingen. Schulung für Gremienmitglieder: Geschäftsführung II – „Professionelle Selbstpräsentation und neue Moderationsformen“, Details siehe 4. – 6. September.

23. 10. – AK Journalistinnen, turnusmäßiges Treffen, Details siehe August.

31. 10. – Journalistinnen-Stammtisch mit Carola Kleinschmidt; Details siehe August.

Vorschau

11. – 13. November – Bundesverbandstag des DJV. Er findet in diesem Jahr in Chemnitz statt.

NACHRICHTEN

Radio Hamburg hat jetzt Anteile bei Oldie 95. radio ffn und KOM Kommunikation Marketing GmbH haben jeweils gut 8 % ihrer Anteile für RHH frei gemacht, die jetzt 16,4 % halten. Auch Radio SH ist beteiligt. Die Mehrheit von 51 % hat aber nach wie vor die Frank Otto Medienbeteiligungsgesellschaft.

Plattdeutsch in Bolivien. Der Evangeliums-Rundfunk (ERF) aus Wetzlar gründete 1967 in Bolivien die christliche Radiomission Radio Trans Mundial (RTM), die inzwischen auf 60 Lokalsendern ihre christlichen Beiträge ausstrahlt. In dem Land mit 8,2 Millionen Einwohnern hat RTM nun einen eigenen lokalen UKW-Sender, der nonstop Sendungen in plattdeutsch und zwei Indianer-Dialekten – neben Spanisch natürlich – ausstrahlt. Zu hören ist das auch in Paraguay und Brasilien, denn die Station liegt nahe der Grenze zu beiden Ländern.

Mit einer einstweiligen Verfügung stoppte der ASV die Weiterverbreitung des Eichhorn-Buchs über BILD zum 50. Jubiläum der Zeitung. Es musste aus dem Handel genommen werden. Begründung: Das Druckwerk erwecke den Anschein, als sei es von BILD selber herausgegeben.

Hinz & Kunzt, Deutschlands größtes Straßenmagazin, das den Verkauf Obdachlosen überläßt, wurde vor einigen Jahren schon vom DJV Hamburg wegen des sozialen Engagements mit dem Erich-Klabunde-Preis ausgezeichnet. Jetzt wurde der Redaktion von Hinz & Kunzt von der Alfred Toepfer Stiftung auch der Max-Brauer-Preis wegen der Verdienste um die Freie und Hansestadt Hamburg verliehen. Gratulation.

Der Hamburger Hafen ist Gegenstand einer Doku-Reihe im ZDF. Ulli Rothaus und Bodo Witzke haben mit Kameramann Jürgen Rapp ein Jahr lang mit Bild und Ton die Menschen im Hafen „eingefangen“. Daraus entstand ein dokumentarischer Fünfteiler.

„Das Kanzleramt“ soll eine neue ZDF-Serie heißen, zu der derzeit die Drehbücher geschrieben werden, mit einer fiktiven Figur als Bundeskanzler. Anfangs war es noch so, dass eventuell diese Figur weiblich sein sollte. Doch die Idee wurde wegen Realitätsmangel ad acta gelegt. Niemand kann sich offenbar eine Frau in dieser Position vorstellen. Auch beim amerikanischen Vorbild „West Wing“, das im Weißen Haus spielt, bei dem aber vor einem durchaus realen Hintergrund „Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig wären“, bietet keinen weiblichen Präsidenten.

Die Kolleginnen und Kollegen beim Hamburger Nachbarn, dem Schleswig-Holsteinischen Journalisten-Verband shjv haben ihn jetzt: einen neuen Vorstand in einem alten Verband mit einem neuen Namen. Der shjv heißt nun DJV-Landesverband Schleswig-Holstein. Passt ja auch besser in die DJV-Föderation. Geführt wird er von Rüdiger Ewald, Korrespondent der dpa in Kiel. Er hat Peter Gólnik abgelöst, der nicht wieder kandidierte. Sein Stellvertreter ist Peter Höver, der das Amt von Dr. Mechthild Mäsker übernahm, die ja in Lübeck auf dem BVT zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt worden war. Michael Frömter ist jetzt Schatzmeister, Beisitzer sind Hilde Osberger und Nikolaus Schmidt.

AUSSCHREIBUNGEN

Die HEUREKA Journalistenpreise von Aventis Pharma sind auch in diesem Jahr wieder ausgeschrieben. Speziell für junge Wissenschafts-Journalisten bis zum Alter von 35 Jahren. Die Preise sind insgesamt mit 20.000 Euro dotiert. Die Summe wird zu gleichen Teilen für eine wissenschaftsjournalistische Arbeit in den Bereichen Print, Hörfunk, TV und Online vergeben. Inhalt der Arbeiten sollen innovative, medizinisch-wissenschaftliche Themen sein, die für ein breites Publikum allgemeinverständlich dargestellt sind. Die Ausschreibungs-Frist endet am 30. September 2002. Unterlagen und Details können abgefordert werden unter Telefon 06171-5887-41 (Fax –40) oder unter www.pharma.aventis.de/heureka/ angefordert werden.

Die medi Bayreuth hat in Zusammenarbeit mit der Henri-Nannen-Schule Berlin einen Journalistenpreis 2002 (Sachtext) ausgeschrieben. Die Dotierung von insgesamt 5.000 Euro verteilt sich gestaffelt auf den 1. bis 3. Preis. Das Thema ist die Volkskrankheit Venenleiden, von der in Deutschland etwa 20 Millionen Menschen betroffen sind. Teilnehmen können alle deutschsprachigen Journalistinnen und Journalisten, Redakteure/Redakteurinnen, Autorinnen und Autoren, die zwischen dem 1. Januar und 1. September 2002 in der Kategorie Print oder Online einen Beitrag zu diesem Thema veröffentlicht haben. Einsendeschluss ist der 15. September 2002. Infos und Ausschreibungsunterlagen gibt es unter www.medi.de „Presse“ oder bei medi Bayreuth, Frau Glaser-Bunz, Christian-Ritter-von-Langheinrich-Str. 24, in 95448 Bayreuth.



MOVSKY

DESIGN



TISCHE, TREPPEN, MUSIKSCHRÄNKE, LAMPEN, KÜCHEN AUS HOLZ, EISEN, GLAS, PAPIER...

WIR BAUEN ES!

KLAUS PAULSEN · POELCHAUkamp 7B · 22301 HAMBURG

TEL: 480 83 43 · FAX: 48 99 49 · PAULSEN.PAULSEN@T-ONLINE.DE · www.movsky.via.t-online.de